

# Kirchenmusikalische Informationen

2016/1

Thema:

„Die Orgel spielt“ – Von der neuen  
Chance eines alten Instruments

# Inhaltsverzeichnis

<i>Vorwort</i>	3	
<i>Thema</i>	4	„Die Orgel spielt“ – Von der neuen Chance eines alten Instruments
<i>Veranstaltungen</i>	7	Organistenfortbildungen Singen und Sprechen Allgemein
<i>Informationen</i>	13	Dank an Pfarrer Nörthemann für seine Orgel- und Glockensachverständigen-Tätigkeit Musikalische Gestaltung der Gottesdienste Reger und Langlais im Jahr 2016 Aufnahmen der Lieder aus dem Stammteil des Gotteslobs Orgelmusik-Radioführer im Internet Schimmel in der Orgel Preiserhöhung für das Gotteslob Neue Homepage für die Kirchenmusik im Bistum Wenn keiner an der Orgel sitzt ... Organist/in für Bergen und Hermannsburg gesucht
<i>Berichte</i>	20	Die Predigt von Dr. Nikolaus Schwerdtfeger am Diözesankirchenmusiktag, 27. September 2015, während des Evensongs im Dom „Was spiele ich morgen?“ – Ein positiver Rückblick auf eine Fortbildung für Organisten des Bistums
<i>Besprechungen</i>	23	Gotteslob. Dienstebuch Gotteslob. Themenschlüssel Messe gestalten. Grundlagen und Anregungen
<i>Konzerte</i>	25	März–November 2016
<i>Adressen</i>	34	Namen und Anschriften

## Vorwort



Sehr geehrte Damen und Herren,  
im Jubiläumsjahr unserer Diözese waren viele von Ihnen im renovierten und sanierten Dom. So manch einer war sogar mehrfach hier. Am 27. September des vergangenen Jahres trafen wir uns zum Kirchenmusiktag der Diözese in Hildesheim. Weihbischof Dr. Schwerdtfeger, der als Abschluss des Tages im Dom den Evensong mit uns feierte, stellte die Musik ins Zentrum seiner Predigt: „Es ist, als wenn mit diesem Gesang der lichte Raum des Domes mit einem hellen Glanz durchflutet würde“. Der Weihbischof „ist dankbar für unsere Kirchenmusik, für jeden, der aus ganzem Herzen singt“. Und er stellte die Forderung auf, dass jeder Gottesdienst „mit Würde, mit einem zu Gott hin erhobenen Herzen“ zu feiern sei: „Dann wird er auch schön“.

Damit wir Gottesdienste in Würde feiern können, ist vieles notwendig und sollte beachtet werden:

Die Organisten benötigen genügend Kenntnisse in der Kunst des Registrierens. Auch für sie ist es wichtig, die Texte der verschiedenen Gesänge zu kennen, nicht nur die Melodien und Harmonien. Es ist gut, wenn in unseren Gottesdiensten nicht nur Lieder, sondern auch andere Gesänge Verwendung finden. Ein Kantor oder eine Schola ist anders zu begleiten als eine Gemeinde, die geführt werden muss. Die Kantoren sollten über die verschiedenen Kantorenbücher informiert sein, sollten die Besonderheiten ihres Dienstes kennen. Sängerinnen und Sänger unserer Scholen, die sich mit Gregorianischem Gesang beschäftigen, sollten die vielleicht noch vorhandene Scheu vor Neumen verlieren. Überhaupt empfiehlt sich eine große Neugier: Wie funktioniert eine Band? Wie ein Kirchenchor? Kann man beides möglicherweise zusammenbringen?

In den vorliegenden kirchenmusikalischen Informationen bieten wir Ihnen Fortbildungen und Informationen zu allen vorgenannten Themen an: von Organistenfortbildungen über Kantorenkurse und einen Workshop Gregorianischer Choral hin zur traditionellen und innovativen Werkwoche für Liturgie und Kirchenmusik, auch zu einem ökumenischen Fortbildungstag.

Fühlen Sie sich zur Vertiefung Ihrer musikalisch-liturgischen Kenntnisse eingeladen, damit wir all unsere Gottesdienste „mit Würde, mit einem zu Gott hin erhobenen Herzen“ feiern können.

Ich grüße Sie herzlich, danke Ihnen für Ihre wichtige Arbeit in den Gemeinden und wünsche Ihnen viel Freude und Erkenntnis beim Lesen der nachfolgenden Seiten.

Ihr

Thomas Viezens

## „Die Orgel spielt“ – Von der neuen Chance eines alten Instruments

### *Oder: Einige Überlegungen anlässlich der Herausgabe des neuen „Orgelbuchs zum Gotteslob“*

„Und nun spielt die Orgel den Choral ‚Wer nur den lieben Gott lässt walten‘ von Johann Sebastian Bach.“ Mit dieser Ankündigung gleich nach der Predigt wollte der Pfarrer seiner Gemeinde eine besondere Freude machen. Das kleine Werk des großen Komponisten sollte die Gedanken seiner Ansprache musikalisch vertiefen. Aber es kam nichts. Peinliche Stille! Schließlich schauten einige irritiert auf die Empore. Dort stand die Organistin und zuckte mit den Schultern. Die Orgel streikte. Warum, wusste sie nicht.

Diese Anekdote wirft ein bezeichnendes Licht auf den Stellenwert des altehrwürdigen Kircheninstruments. Es ist so in die Ferne gerückt, dass es wie entpersonalisiert wirkt. Man sprach von der „heiligen Maschine“. Dabei konnte man sich sogar auf Goethe beziehen. Bei seinem Besuch in Rom notierte er am 7.3.1788 in sein Tagebuch: „Welch ein leidig Instrument die Orgel sey, ist mir gestern Abend in dem Chor von St. Peter recht aufgefallen – man begleitete damit den Gesang bei der Vesper; es verbindet sich so gar nicht mit der Menschenstimme, und ist so gewaltig.“

#### Versuchungen des Orgelspiels

Dennoch hat das Organ bis heute seine Anhänger und leidenschaftlichen Verteidiger. Nun ist auch dieses Instrument letztlich so viel wert wie seine Spieler. Dass es besondere Versuchungen in sich birgt, ist nicht erst eine Erkenntnis unserer Zeit. Arnold Schönberg, der visionäre Komponist in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts, hat sie eindringlich beschrieben: „Es ist begreiflich, dass der, der daran sitzt, sich als Beherrscher der Tasten ... wie ein richtiger König vorkommt. Wie ein Gewaltiger, der mit Schicksalen spielt.“

Wehe, wenn einer dies tut, bewusst oder unbewusst! Möglich ist es. Denn die Orgel kann fast alles: brausen, schwelgen, säuseln, loben, jauchzen, in Ekstase versetzen, einem den Verstand rauben, die Herzen erheben zu Gott und der Liebsten. Das Zweite Vaticanum hat auf das alte Instrument ein hohes Loblied gesungen „Ihr Klang vermag den Glanz der kirchlichen Zeremonien wunderbar zu steigern“ (SC 120). Das hören Orgelliebhaber natürlich gerne. Es ist aber nur die halbe Wahrheit. Die Orgel als „Klang-Rede“ vermag indes viel mehr – in den unterschiedlichen Situationen menschlichen und liturgischen Lebens. Auch in Zeiten der Bedrängnis und Trauer, der Klage und Anfechtung, der Reduktion und des sinnlichen Fastens hat sie die Fähigkeit, sich alternativlos einzubringen. Deshalb kommt es einer Amputation gleich, sie im Advent und in der vorösterlichen Bußzeit zum Schweigen zu bringen. Natürlich muss sie in diesen geprägten Wochen anders klingen, zurückhaltender, asketischer. Aber ihr generell die Möglichkeiten zu nehmen, sich mit ihren speziellen „Begabungen“ in diese besondere Dramaturgie einzubringen, verrät ein einseitig-verkürztes Verständnis.

Wie seit der Liturgiereform die Anforderungen an die Zelebranten gewachsen sind, so auch bei den Kirchenmusikern und eben auch bei den Organisten. Das überraschende Wort „Der Organist ist der Konzelebrant des Priesters“ mag ein wenig übertrieben sein,

ist im Grunde aber richtig. Wer Gottesdienst nicht auf das „Wort allein“ reduziert, wer ihn als Feier des Glaubens versteht, in der alle Sinne angesprochen werden sollen, der weist auch der Orgelmusik eine entscheidende Bedeutung zu. Dann ist sie alles andere als Pausenfüller, akustische Tapete oder Berieselungsmaschine. Die Frage stellt sich: Woher kommen solche Einschätzungen? Sicher nicht von böswilligen Menschen, sondern aus konkreten Erlebnissen. In der Tat: Nicht selten vermittelt das Orgelspiel den Eindruck des Belanglosen, Grauen und Klischeehaften. Hier hat der Ausdruck vom „Orgelzwirn“ seinen „Sitz im Leben“, ähnlich wie bei der Predigt, wo ein Zuhörer fragt: „Redet er noch immer, oder hat er schon etwas gesagt?“

## Anspruchsvoller Dienst

Der Organisten-Dienst ist anspruchsvoller als in früheren Zeiten. Er verlangt u. a. eine gründliche Beschäftigung mit den Texten des Tages, den Lesungen, den Psalmen. Wem das zu viel ist, sollte die Finger von den Tasten nehmen! Einen Gottesdienst als Bühne zur Demonstration von Virtuosität zu nehmen, ist Missbrauch. Eine Gemeinde merkt sehr wohl, ob der Herr oder die Dame an der Orgel die Liturgie mitfeiert oder nicht. Ob sie wollen oder nicht: Sie geben durch ihr Spiel immer auch ein persönliches Glaubenszeugnis ab, mal verhalten, mal begeisternd, mal gebrochen. Die Haltung „Seele aufs Tablett“ ist natürlich nicht gemeint.

Alles, was der Organist spielt: Lieder, Psalmen, Vor-, Zwischen- und Nachspiele müssen ihren unverwechselbaren Platz in der Gesamtdramaturgie erkennen lassen. Die gemeinsam gesungenen Lieder sind für die Gemeinde sicher die wichtigsten musikalischen Bausteine. Hier, wo sie in die „Intimgeschichte des Christentums“ (H. Kurzke) Einblick nehmen kann, wo sie zur Hochform des Glaubens aufläuft, erlebt sie überirdische Freude, aber auch den bohrenden Zweifel und das Trauern. Wenn ich um diese Dimensionen weiß, werde ich mich mit hoher Sensibilität der Lieder annehmen. Das fängt beim Vorspiel an. Natürlich soll erkennbar sein, in welcher Tonhöhe und in welchem Tempo das Lied gesungen werden soll. Ebenso wichtig ist aber auch die Frage nach seinem Affekt und seiner Emotionalität. Ein Danklied sollte eine andere Präsentation erfahren als ein Vertrauens- oder Klage lied. Gerade die Orgel gibt mir ein unendliches Repertoire an Gestaltungsmöglichkeiten z. B. durch die verschiedenen Klangfarben der Register. Hier ist Kreativität gefragt, damit die „ewig-leidige Orgelsauce“ endlich entsorgt ist.

Zu unterscheiden wäre auch zwischen einem großangelegten Vorspiel zum festlichen Einzug und einer kurzgefassten Intonation zum *Sanctus* im Sinne einer Akklamation. Eine musikalische Hinführung zum Antwortpsalm sollte sich vom folgenden *Halleluja*-Ruf auffallend unterscheiden, denn ihre Funktion ist eine andere. Vielfach ist Organisten die Unterscheidung zwischen Aktions- und Begleitgesängen nicht vertraut. Wie oft passiert es, dass der Organist noch mit dem Vorspiel zum *Agnus Dei* beschäftigt ist, während die Brotbrechung längst vollzogen ist. Über diese Fragen sollte öfters mit den Vorstehern der Liturgie gesprochen werden, am runden Tisch, nicht aber drei Minuten vor Messbeginn.

## Die Kunst des Begleitens

Jedes Kirchenlied hat seine eigene Geschichte, seine eigene Erlebnisdichte, seine unverwechselbare Identität. Auch beim Begleiten sollte das erfahrbar werden durch ein angemessenes Tempo, eine klare Artikulation, eindeutige Impulsgebungen, eine entsprechende

Registrierung u. a. m. Warum werden immer noch die einzelnen Strophen in derselben Harmonisierung und mit derselben Registrierung gespielt, obwohl ihr Inhalt sich ändert? Ob eine Begleitung gelingt, entscheidet sich immer noch daran, ob der Organist innerlich mitsingt, mitatmet. Die Gefahr, dass eine Gemeinde dem Organisten nachläuft oder ihn vor sich herreibt, ist immer gegeben. Es bleibt dabei: Die Kunst des Begleitens gehört zum Schwersten. Umso wichtiger ist die ständige Kontrolle. Entscheidend ist, wie die Orgel im Gemeindegottesdienst klingt. Man sollte es sich zur Gewohnheit machen, von Zeit zu Zeit Leute aus der Gemeinde nach ihren Eindrücken zu fragen oder einen Gottesdienst im Hauptschiff elektronisch aufzuzeichnen und ihn einige Tage später abzuhören. Man wird nicht selten erstaunt sein, was man alles zu hören bekommt.

Die Brisanz der Frage nach der Lautstärke bei der Begleitung sollte man nicht unterschätzen. Hier kann Aggressivität sich formieren, die dem Organisten das Geschäft versalzt.

Zu überlegen wäre auch, ob nicht mancher Gesang ohne Orgel besser klingen würde, vor allem die akklamatorischen Rufe, erst recht die Dialoge „Der Herr sei mit euch ...“. Auch hier gilt: Weniger Orgel ist oft mehr Orgel. Wo Gemeinde Orgelbegleitung braucht, um singen zu können, da darf man sie ihr nicht vorenthalten. Es gibt allerdings auch solche, die Freude am *A-capella*-Gesang haben, sogar am mehrstimmigen.

Die Zeiten sind hoffentlich vorbei, wo dem Kirchenlied seine liturgische Daseinsberechtigung abgesprochen worden war. Heute gebührt ihm ein besonderer Platz in der liturgischen Dramaturgie. Wichtig für den Organisten, dass er ihm aus Überzeugung diese besondere Bedeutung zubilligt! Wodurch? Ein Beispiel: Am Ende der Abendmesse wird das eindrucksvolle Lied „Bleib bei uns, Herr“ gesungen. Eine wunderbare, ruhige Stimmung am Ende eines vielleicht turbulenten Tages hat die Herzen berührt. Jetzt sieht der Organist den Augenblick gekommen, der Gemeinde seine neu einstudierte *Toccata* um die Ohren zu hauen. Die Wirkung?

Nach wie vor werden die Psalmen von den Orgeldienern wie ungeliebte Kinder behandelt. Viele scheinen zu ihnen kein inneres Verhältnis zu haben, denn sonst würde der Umgang mit ihnen nicht so fade, unsensibel und gedankenlos ausfallen. Durch die Kehrerse erhalten sie oft eine herrliche Strahlkraft. Gerade im neuen „Gotteslob“ gibt es ihrer viele, die einen Musiker begeistern müssten, z. B. GL 84, 323, 345, 441, 550, 616 u. a. Sie vermögen ein unendlich spannendes Improvisationsfeld zu eröffnen, für den Organisten übrigens das wichtigste!

Es kommt nicht darauf an, was einer erreicht hat, sondern wen. Eine Einsicht, besonders für die Organisten und Organistinnen!

Aus: „Gottesdienst“ 23/2014

Wir danken Msgr. Prof. Dr. Wolfgang Bretschneider, Bonn,  
für die freundliche Abdruckerlaubnis.

## Organistenfortbildungen

- **Tipps zum Registrieren an der Orgel**

Termin: Samstag, 28.05.2016, 10.00–12.00 Uhr

Ort: Hannover, St. Clemens

Inhalt: Es werden konkrete Hinweise für das Registrieren von Literaturstücken und Ideen für das kreative Registrieren im liturgischen Orgelspiel thematisiert. Teilnehmer können ihre eigenen Literaturstücke mitbringen. Außerdem gibt es eine kurze Einführung zum Thema „Pfeifenbauformen und Klangfarbe“. Ein Folgetermin nach Absprache.

Leitung: Nico Miller

Anmeldung: unter [www.st-clemens-hannover.de/anmeldung-zur-weiterbildung](http://www.st-clemens-hannover.de/anmeldung-zur-weiterbildung)

- **Organistenausbildung in der Region Braunschweig**

Anfangsunterricht im Orgelspiel mit dem Ziel, nach einem Jahr mit einem begrenzten Liedrepertoire erste Gottesdienste spielen zu können.

Vorausgesetzt werden Vorkenntnisse im Klavierspiel (Notenlesen, einfache Zweistimmigkeit).

Der Unterricht findet in der Regel in der eigenen Kirchengemeinde statt. Die Ausbildung wird vom örtlichen Regionalkantort betreut, er prüft die Eingangsvoraussetzungen und vermittelt die Lehrer.

Der Orgelunterricht kann durch Mittel des Generalvikariates bezuschusst werden. Zusätzlich sind auch rückzahlbare Ausbildungsdarlehen denkbar, die durch spätere Orgeldienste ausgeglichen werden. Die jeweilige Kirchengemeinde wird in den Unterrichtsvertrag mit einbezogen.

Informationen und Anmeldung: Bernhard Schneider.

## Singen und Sprechen

- **Singschule St. Aegidien Braunschweig für Kinder**

Altersspezifische musikpädagogische Kinderchorarbeit in mehreren Gruppen mit Erlernen des Singens nach Noten, Singfreizeiten, Singspiel- bzw. Kindermusicalaufführungen.

Internet: [www.aegidien.de](http://www.aegidien.de)

Informationen, Vormerkung und Anmeldung: Bernhard Schneider.

- **Singschule St. Aegidien Braunschweig für Erwachsene**

Erwachsenen-Chorgruppe für Einsteiger. Erarbeitung einfacher Chormusik, Notenlehre, Blattsingen, Stimmbildung.

Internet: [www.aegidien.de](http://www.aegidien.de)

Informationen, Vormerkung und Anmeldung: Bernhard Schneider.

- *Kantorenkurs in der Südregion*

- Termine: 3 Dienstagabende: 26.04., 03.05., 10.05.2016, 20.00–22.00 Uhr  
 Ort: Pfarrheim St. Cyriakus, Duderstadt  
 Zielgruppe: Kantorinnen, Kantoren und solche die es werden wollen  
 Inhalt: An diesen drei Abenden werden Grundlagen des Kantorengesangs vermittelt bzw. aufgefrischt und Gesänge aus den verschiedenen aktuellen Publikationen zum „GOTTESLOB“ erarbeitet.  
 Leitung: Regionalkantor Paul Heggemann  
 Anmeldung: Bis zum 19. April bei Paul Heggemann

## Allgemein

- *Workshop: Gregorianischer Choral*



*Papst Gregor*

Gregorianischer Choral – Verstaubte Musik für katholische Hardliner am rechten Rand der Kirche? Aber nein! Ganz im Gegenteil: Wer sich auf den Gregorianischen Choral einlässt, erlebt ein gemeinsames europäisches Erbe mittelalterlicher Kultur und Musik.

Dass der Gregorianische Choral tatsächlich von Papst Gregor dem Großen († 607) komponiert wurde, gilt heute als Legende. Nach heutiger Kenntnis entstand diese einstimmige liturgische Musik unter Verwendung älterer Vorbilder nach 754 n. Chr. nördlich der Alpen im Zuge der „karolingischen Renaissance“. Über 100 Jahre lang wurde der Choral rein mündlich überliefert, bevor er nach 900 erstmals notiert werden konnte. Die damals verwendete Neumenschrift ist heute Grundlage für die authentische Interpretation des Gregorianischen Chorals. In der Liturgiekonstitution des zweiten Vatikanischen Konzils (1963) wird auf die herausragende Bedeutung des Gregorianischen Chorals hingewiesen.

- Termine: Freitag, 10.06., 19.00–22.00 Uhr  
 Samstag, 11.06., 10.00–19.00 Uhr  
 Sonntag, 12.06., 14.00–ca. 19.30 Uhr  
 Ort: St. Ludwig, Celle, Julius-von-der-Wall-Straße  
 Inhalte: Geschichte, Stilrichtungen und Tonsystem des Gregorianischen Chorals, die wichtigsten Neumen, Stimmbildung ... und natürlich viel



Singen, um die Melodien gründlich kennenzulernen. Den Abschluss bildet am Sonntag, den 12.06. gegen 18.00 Uhr ein Teilnehmerkonzert mit den erarbeiteten Stücken.

Schwierigkeit/ Zielgruppe:	Vorausgesetzt wird eine gewisse Singpraxis der Teilnehmer und die Bereitschaft, sich auf Unbekanntes (Neumen!) einzulassen
Kosten:	15,- € (Mitglieder des Fördervereins der katholischen Kirchenmusik: 10,- €)
Leitung:	Pater Nikolaus Nonn OSB, Klaus-Hermann Anschütz
Anmeldung:	Klaus-Hermann Anschütz

- **D-Kurs in der Südregion**

Nach den Sommerferien beginnt in Duderstadt ein neuer Kurs zur Vorbereitung auf die D-Prüfung Orgel und/oder Leitung von Gesangsgruppen. Ein Informationsabend dazu findet am Dienstag, 31. Mai um 19.00 Uhr im Duderstädter Pfarrheim St. Cyriakus statt. Nähere Informationen und Anmeldungen zu diesem Abend bis zum 24. Mai bei Paul Heggemann

- **41. Werkwoche für Liturgie und Kirchenmusik**

Zur traditionellen Fortbildung des Fachbereichs Liturgie sind Chor- und Scholaleiter, Organisten, Kantoren, Chor- und Scholasänger sowie vor allem diejenigen eingeladen, die sich auf eine kirchenmusikalische Prüfung vorbereiten.

Fünf Arbeitskreise bilden neben der täglichen Gottesdienstfeier das Rückgrat der Arbeitswoche.

- Im Arbeitskreis Gregorianischer Choral werden Grundkenntnisse in der Interpretation der Gesänge auch unter Zuhilfenahme der Neumen vermittelt.
- Die Gestaltung von Antwortpsalm, Hallelujaruf und anderen solistischen Gesängen oder auch Wechselgesängen aus GOTTESLOB nimmt im Arbeitskreis Kantorenschulung breiten Raum ein. Hier werden auch die neuen Kantorenbücher (*Antwortpsalmen* und *Rufe vor dem Evangelium*, *Münchener Kantorale*, *Freiburger Kantorenbuch*) vorgestellt.
- Für die Teilnehmer des Arbeitskreises Orgelspiel besteht einerseits die Möglichkeit, sich am Instrument aktiv in die Gottesdienste einzubringen, andererseits werden sie in der Arbeitszeit mit vielen Besonderheiten der neuen Orgelbegleitbücher vertraut gemacht. Eine kleine Eingangsprüfung (Orgelbuchsatz oder leichtes Orgelliteraturstück) vor der ersten Arbeitseinheit entscheidet über die Zulassung zu diesem Arbeitskreis. Mindestvoraussetzung: kirchenmusikalische D-Prüfung oder aber in Vorbereitung darauf
- Im Arbeitskreis NGL geht es schwerpunktmäßig in diesem Jahr um die Kombination von Stilelementen des NGL mit Modellen des Deutschen Liturgiegesanges und des Gregorianischen Chorals.
- Die Teilnehmer des Arbeitskreises Chorsingen/Chorleitung werden sich vornehmlich mit den Bereichen Intonationssicherheit sowie Dirigierhaltungen und Probenmethodik beschäftigen. Hier wird ein weiterer Aspekt der Arbeit darin liegen, verschiedene



*Die Ausführenden (Teilnehmer und Dozenten) des Konzertes im Rahmen der Werkwoche für Liturgie und Kirchenmusik 2015 vor dem Altar der St.-Benno-Kirche in Goslar-Jürgenohl*  
Foto: privat

Möglichkeiten kennenzulernen, wie neue Gesänge (auch Mehrstimmigkeit) in Gruppen der Gemeinde oder auch im Gottesdienst erlernt werden können.

Teilnehmer, die noch unentschlossen bzgl. der Wahl des Arbeitskreises sind, haben die Möglichkeit, nach der ersten Arbeitseinheit zu wechseln. Deshalb wird bei der Anmeldung ausdrücklich um die Angabe von zwei Arbeitskreisen gebeten (Erst- und Zweitwunsch).

Die Teilnehmer werden stimmbildnerisch professionell betreut. Die geistliche Begleitung liegt wie in den Vorjahren beim Präses des Diözesanen Cäcilienverbandes, Pfarrer Hans-Joachim Leciejewski.

Termin: Samstag, 23.07., 18.00 Uhr, bis Freitag, 29.07.2016, 13.00 Uhr

Ort: Goslar, St. Jakobushaus

Leitung: Thomas Viezens, Dommusikdirektor

Referenten/  
Arbeitskreise: P. Nikolaus Nonn OSB, Cella St. Benedikt, Hannover (Gregorianischer Choral), Daniel Käsmann, Hildesheim (Kantorenschulung), Martin Pfeiffer, Wolfenbüttel (Orgelspiel), Wolfhard Lippke, Lübeck (NGL), Natascha Dwulecki, Hamburg (Stimmbildung, Chorsingen/Chorleitung), Thomas Viezens, Hildesheim (Chorsingen/Chorleitung und Leitung der Werkwoche).

Kosten: 215,- € im DZ; 290,- € im EZ; 155,- € bei Unterbringung im DZ für Ermäßigungsberechtigte.

*Die Anzahl der Einzelzimmer im Jakobushaus ist begrenzt. Bei Erreichen der vollen Auslastung müssen Teilnehmer mit Einzelzimmerwunsch wie in den Vorjahren in einer nahegelegenen Pension (keine Zusatzkosten) untergebracht werden.*

*Weiterhin wird Ermäßigung auf Antrag denjenigen gewährt, die einen oder mehrere Dienste regelmäßig in einer Gemeinde der Diözese Hildesheim ausüben. Diese Ermäßigung muss per Formular (im Fachbereich erhältlich) beantragt werden. Sie wird nur bei fristgerechtem Eingang gültig.*

Anmeldung: Fachbereich Liturgie (Meldeschluss: 20.06.2016)

Für diese Fortbildungsveranstaltung kann Bildungsurlaub nach dem Bildungsurlaubs-gesetz beantragt werden.

- **Kirchenmusik-Kongress in Hildesheim**

Termin: Freitag, 12.08.–Sonntag, 14.08.2016

Ort: Hildesheim, verschiedene Kirchen, auch andere Orte

Zielgruppe: Nebenberufliche und ehrenamtliche Kirchenmusiker/innen

Inhalt: Verschiedene Workshops (u. a. Gospel/Jazz-Rock-Pop/Musikvermittlung-Projekte für Kinder), Konzerte (u. a. Brahms-Requiem, Orgel-Nacht-Konzert, Marktmusik, SamstagMittagsMusik, weiteres Chorkonzert), Gottesdienste mit unterschiedlichen musikalischen Gestaltungen.

Veranstalter: Verband ev. Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker in der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers e. V. in Zusammenarbeit mit den Landesverbänden Oldenburg und Braunschweig

Kosten: ca. 55,- €

Information: Internetseite (Informationen zum Kongress ab März): [www.kirchenmusikerverband-hannover.de](http://www.kirchenmusikerverband-hannover.de)

Kontakt: Christiane Schwerdtfeger, Morgensternweg 3, 30419 Hannover, Tel.: 05 11/57 58 65

Weitere Kontaktdaten dann ab März unter dem entsprechenden Link auf vorgenannter Internetseite.

Zu dem Kongress sind katholische Kirchenmusiker ausdrücklich herzlich eingeladen.

- **Regionalkonferenz des DCV in Hannover**

Termin: Samstag, 27.08.2016, 10.00 – 12.00 Uhr

Ort: St. Augustinus, Göttinger Chaussee 145, Hannover

Zielgruppen: Leiter/innen und Vorstände der musikalischen Gruppen in der Region Hannover

Inhalt: Berichte und Erfahrungen der Gruppen, Schwerpunktthema, gemeinsame Schlussandacht mit Präses Hans-Joachim Osseforth

- **Kompaktseminar D-Kurs**

Termin: Samstag, 03.09.2016, 9.30–16.30 Uhr

Ort: Tagungshaus St. Clemens, Hannover

Zielgruppe: Alle Interessenten für die nebenberufliche Ausbildung zum D-Kirchenmusiker

Inhalt: An diesem Tag findet der Kompaktunterricht in den Fächern Liturgik (Thomas Wemheuer-Linkhof), Gesangbuchwissen (Bernhard Schneider) und Orgelbaukunde (Nico Miller) statt. Damit beginnt die ca. anderthalbjährige Ausbildung zur/m D-Kirchenmusiker/in.

Anmeldung auf: [www.st-clemens-hannover.de/anmeldung-zur-d-ausbildung](http://www.st-clemens-hannover.de/anmeldung-zur-d-ausbildung)

- **Erster ökumenischer Fortbildungstag Kirchenmusik in Hildesheim**

Zu einem großen ökumenischen Fortbildungstag rund um das Thema Kirchenmusik sind Organisten, Chorleiter, liturgische Kantoren und Bläser der Region Hildesheim am Samstag, 10. September 2016 nach Hildesheim eingeladen. Verschiedene Workshops werden angeboten durch hauptberufliche Kirchenmusiker der Diözese Hildesheim (Dr. Mahr, Oberauer, Viezens) und der ev. Landeskirche Hannovers (Dietrich, Engel, Hesprieh, Kim, Klein, Metzner, Pannek, Pannes, Vanselow). Gerahmt wird der Tag durch eine Eröffnung mit geistlichem Impuls und eine Schlussandacht. Als Unterbrechung vor der Mittagspause auf dem Domhof sind die Teilnehmer zum Besuch der SamstagMittagsMusik in den Dom eingeladen.

Beginn ist um 9.30 Uhr in der Michaeliskirche, in der um 16.30 Uhr auch die Schlussandacht gefeiert wird. Die Workshops finden in Räumlichkeiten des Michaelisklosters und der Domsingschule, in den Kirchen Hl. Kreuz und St. Magdalenen und im Gemeindehaus St. Michaelis statt.

Die Kosten für die Teilnahme betragen pro Teilnehmer 10,- €. Darin enthalten sind auch Mittagessen und Kaffee.

Bei Interesse bitten wir um eine Mitteilung an den Fachbereich Liturgie. Anschließend erhalten die Interessenten einen Flyer mit Anmeldeöglichkeit.

## Dank an Pfarrer Nörthemann für seine Orgel- und Glockensachverständigen-Tätigkeit

Zum Ende des vergangenen Jahres beendete Pfarrer i. R. Günter Nörthemann seinen aktiven Dienst als Orgel- und Glockensachverständiger im Bistum Hildesheim. Im Namen der Kollegen und der unzähligen Gemeinden, die er in den vielen Jahren seines Dienstes beraten hat, sage ich ihm herzlichen Dank und wünsche ihm für die Zukunft Gottes Segen und eine gute Gesundheit!

In der gesamten Zeit, die er seit 1966 als Kirchenmusiker und als Pfarrer im Bistum Hildesheim aktiv tätig war, war ihm das Orgel- und Glockenwesen eine echte Herzensangelegenheit. Von 1989 bis 2015 war er als bestellter Orgel- und Glockensachverständiger schwerpunktmäßig für die Regionen im Süden des Bistums zuständig. Zahlreiche Instrumente sind unter seiner Beratung entstanden, darunter die Orgeln in Göttingen, St. Michael, und St. Vinzenz sowie die Orgel in Northeim, Mariä Heimsuchung. Auch Renovierungen, wie z.B. die pneumatische Krell-Orgel in Göttingen St. Paulus, und die ebenfalls pneumatische Furtwängler & Hammer-Orgel in Nörten-Hardenberg sind durch ihn begleitet worden. Nicht zuletzt war er durch den Besuch der Sachverständigentagungen in regelmäßigem Kontakt mit den kath. und ev. Kollegen ganz Deutschlands und brachte von dort viele Anregungen mit in unser Bistum.

*Dr. Stefan Mahr*

## Musikalische Gestaltung der Gottesdienste

An dieser Stelle fanden Sie bislang die Vorschläge zur musikalischen Gestaltung der Messfeiern an Sonntagen, Festen und Hochfesten. Aus unterschiedlichen Gründen verzichten wir ab dieser Ausgabe der kirchenmusikalischen Informationen auf die abgedruckte Tabelle, die jeweils Vorschläge für die Messfeiern des folgenden halben Jahres enthielt. Stattdessen weisen wir auf die Internetseiten <http://www.bistum-hildesheim.de/bho/dcms/sites/bistum/seelsorge/pfarreien/gottesdienst.html> und <http://www.dom-hildesheim.de/de/dommusik> hin. Hier finden Sie seit Jahresbeginn jeweils ab dem 20. des Vormonats Monatsvorschläge zur Gestaltung der Messfeiern, auch die der Werktage. Wer keinen Internetzugang hat, kann sich durch die Kirchengemeinde den Monatsliedplan ausdrucken lassen.

## Reger und Langlais im Jahr 2016

Feierte das Bistum Hildesheim in der Zeit vom 15. August 2014 bis zum 22. November 2015 sein 1.200jähriges Jubiläum, so gilt es in diesem Jahr einiger Komponisten zu gedenken, deren Geburts- oder Todestag sich zu einem bestimmten Mal jährt. Zu den ganz Großen zählen da sicherlich Jean Langlais und Max Reger.

Jean Langlais wurde am 15. Februar 1907 in La Fontenelle in der Bretagne (F) geboren. Er starb am 8. Mai 1991, vor also 25 Jahren, in Paris. Bereits im zweiten Lebensjahr erblindete der später berühmte Organist und Komponist. Er, der u. a. bei dem ebenfalls

blinden Organisten André Marchal studierte, unterrichtete später selbst etwa 40 Jahre am Musikkonservatorium des *Institut National des Jeunes Aveugles* (Institut für junge Blinde). 1961 trat er eine Professur für Orgel an der *Schola Cantorum*, der Musikhochschule in Paris, an, die er bis 1976 innehatte.

Als Organist der Pariser Kirche Ste-Clotilde wirkte er von 1945 bis 1987. Vorgänger an der dortigen großen Cavaillé-Coll-Orgel von 1859 waren César Franck, Gabriel Pierné, Charles Tournemire, Flor Peeters und Joseph-Ermend Bonnal.

Langlais hinterließ ein großes kompositorisches Werk, darunter viele Kompositionen für Orgel, Harmonium und Chor, aber auch Kammermusik und Orchesterwerke, außerdem Lieder.

Bernhard Schneider war, bevor er Regionalkantor in Braunschweig wurde, Basilikaorganist in Altötting.

Aus dieser Zeit berichtet er: „Ich hatte Langlais nach Altötting zum Orgelkonzert eingeladen, ihn und seine Frau in Rosenheim am Bahnhof abgeholt und ihn dann in Altötting in sein Hotel gebracht, natürlich das beste Haus am Platz. Als er auf seinem Zimmer ankam habe ich ihm in meinem rudimentären Französisch die Vorzüge des Zimmers aufzeigen wollen: „Und von Ihrem Fenster haben Sie einen direkten Blick auf die Gnadenkapelle!“ Wie peinlich, Jean Langlais war ja blind!“

Der im Mittelpunkt der Musikwelt des Jahres 2016 stehende Komponist ist sicher **Max Reger**, der vor 100 Jahren, am 11. Mai 1916, mit nur 43 Jahren in Leipzig starb. Der 1873 in der Oberpfalz geborene Reger kam bereits früh mit Musik in Berührung, studierte an den Konservatorien in Sondershausen und Wiesbaden. Er heiratete im Jahr 1902 die geschiedene Protestantin Elsa von Bercken, wurde deshalb exkommuniziert. Als Komponist und Pianist war er zu dieser Zeit bereits sehr gefragt und anerkannt, als Lehrer an verschiedenen Orten jeweils nur kurz tätig: an der *Akademie der Tonkunst in München* (1905/06), Universitätsmusikdirektor (1907/08) und Professor (1907–1916) am *Königlichen Konservatorium* in Leipzig. 1911 trat er die Stelle des Hofkapellmeisters bei der berühmten Meininger Hofkapelle an. Diese gab er, nach mehreren physischen und psychischen Zusammenbrüchen, im Jahr 1914 auf. Das stets große Arbeitspensum und seine exzessive Lebensweise führten auf einer Reise von Jena nach Leipzig schließlich zum Herzversagen.

Berühmt ist seine Aussage in einem Brief aus dem Jahr 1900: „Meine Orgelsachen sind schwer. Es gehört ein über die Technik souverän herrschender geistvoller Spieler dazu ... Man macht mir oft den Vorwurf, dass ich absichtlich so schwer schreibe; gegen diesen Vorwurf habe ich nur eine Antwort, dass keine Note zuviel darin steht.“ Sein kompositorisches Schaffen ist so umfangreich, dass es in einer Gesamtausgabe 38 Bände füllt. Es beinhaltet Kompositionen für Orgel, Harmonium, Orchester, für Soloinstrumente mit Orchester, weiterhin Kammer- und Klaviermusik sowie Werke für Violine solo und Chor- und Sologesang. Sehr spannend ist übrigens der Dokumentarfilm aus dem Jahr 2002 „Musik als Dauerzustand“. Er erzählt das Leben Max Regers aus der Sicht seines Kuraufenthaltes in Meran im Jahr 1914.

Weitere Jubilare sind u. a. Charles Wood (1866–1926), Samuel Wesley (1766–1837), Matthias Weckmann (1616–1674), Joachim a Burgk (1540–1616), Antonio de Cabezón (1510–1566) und Philibert Jambe de Fer (1515–1566).

## Aufnahmen der Lieder aus dem Stammteil des Gotteslobs

„Mancher gibt sich viele Müh' mit dem lieben Federvieh“. So lesen wir es im ersten Streich von Wilhelm Buschs Erzählungen zu *Max und Moritz*. Nun gibt es sicher auch viele Menschen, die sich „viele Müh“ um die Erarbeitung von bislang unbekanntem Liedern aus dem Gotteslob machen. Über den Link <http://dli.institute/wp/aufnahmen-der-lieder-aus-dem-stammteil/> gelangt man auf die Internetseite des Deutschen Liturgischen Instituts Trier (DLI). Die Pueri-Cantores-Chöre Deutschlands haben zusammen mit der katholischen Fernseharbeit (KFA), dem DLI und *katholisch.de* jeweils die erste Strophe aller Lieder des Stammteils mit Begleitung aus dem Orgelbuch eingesungen. Melodiegleiche Lieder werden nur in einer Textfassung wiedergegeben. Wichtige Informationen über den Charakter, das Tempo und den Melodiefluss werden hier hörbar.

## Orgelmusik-Radioführer im Internet

Auf der Internetseite <http://www.gdo.de/aktuelles/orgelmusik-radiofuehrer.html> finden Sie einen Führer durch Radio- und Fernsehsendungen, in denen ausschließlich oder schwerpunktmäßig Orgelmusik dargeboten wird oder Themen behandelt werden, welche das Musikinstrument Orgel in all seinen Aspekten (Orgelbau, Orgelkomposition, Orgelspiel) betreffen.

Dieser Führer wird wöchentlich aktualisiert. Erfasst werden Radio- und Fernsehsendungen der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten Deutschlands, Österreichs und der deutschsprachigen Schweiz, ferner auch in Auswahl Internet-Radiostationen, soweit sie eine Programmorschau zur Verfügung stellen. Ergänzt wird dieses Angebot durch gelegentliche Sender-Porträts und weiterführende Links zu einzelnen Sendungen. Der Orgelmusik-Radioführer wird redaktionell betreut vom Vizepräsidenten der Gesellschaft der Orgelfreunde e. V. (GdO) Willi Frank.

## Schimmel in der Orgel

In den letzten Jahren werden die Gemeinden zunehmend mit dem Thema Schimmel in der Orgel konfrontiert. Zur Zeit ist es so, dass ca. die Hälfte aller Orgelprojekte im Bistum sog. Entschimmelungen sind und es ist nicht abzusehen, dass sich die Zahl verkleinern wird. Deswegen einige Hinweise zu diesem Thema.

### *Woran erkenne ich Schimmel in der Orgel?*

Achten Sie z. B. beim Zungenstimmen nach den typischen, meist weißen Schimmelflecken an und in Ihrer Orgel. Wenn möglich, kontrollieren Sie auch die Ventilkästen. Besonders betroffen sind meist die Nadelhölzer und Lederteile im Instrument. Wenn Sie eine regelmäßige vertragliche Wartung für Ihr Instrument haben, wird auch der Orgelbauer Sie auf möglichen Schimmelbefall hinweisen. Allerdings natürlich nur in den Zeitabständen, wie es der Wartungsvertrag vorgibt.

**Was sind die Folgen eines festgestellten Schimmelbefalls?**

In den meisten Fällen ist eine zeitnahe Entschimmelung unumgänglich. In diesem Zuge sollte die Orgel einer kompletten Ausreinigung und ggf. einer technischen Überholung unterzogen werden, denn für die Entschimmelung sind viele Arbeitsschritte dieser Maßnahmen sowieso schon notwendig. Dies spart auf Dauer dann auch Kosten.

**Warum sollte der Schimmel bekämpft werden?**

Die Schimmelsporen sind potenziell gefährlich für alle Menschen, besonders aber für Allergiker und Menschen mit eingeschränkter Immunkraft (z. B. auch nach einer Operation mit entsprechender Medikamentierung)

**Erste Schritte seitens der Gemeinde:**

Informieren Sie den Kirchenvorstand über den Sachverhalt. Diese sprechen dann den zuständigen Orgelsachverständigen aus dem Bistum an und verabreden einen Ortstermin mit ihm zur Beratung und Einschätzung des Sachverhaltes. Dabei wird immer auch auf das Heizungs- und Lüftungsverhalten in der Kirche eingegangen. Eine Überprüfung des gesamten Kirchenraumes auf Schimmel hin ist anzuraten.

**Wie läuft eine Entschimmelung der Orgel ab?**

Der beauftragte Orgelsachverständige gibt eine Handlungsempfehlung. Im Falle einer notwendigen Entschimmelung holt er in Absprache mit dem Kirchenvorstand (diesem) entsprechende Kostenangebote ein und bewertet diese. Nach einer Entscheidung des Kirchenvorstandes für einen Orgelbauer und der Kirchenoberlichen Genehmigung des Vertrages durch das Bischöfliche Generalvikariat begleitet der Orgelsachverständige die Maßnahme bis zum Abschluss. Für diese Maßnahmen gelten die Bestimmung des Bistums Hildesheim „Verfahren bei Orgelbaumaßnahmen“ aus dem Kirchlichen Anzeiger 3/2011, S. 209.

*Dr. Stefan Mahr*

## Preiserhöhung für das Gotteslob

Der Norddeutsche Metropole Verlag hat zum 1. Januar 2016 die Verkaufspreise für das Gotteslob angehoben.

Notwendig wurde die Preisanpassung, weil die Lizenzabgaben an die VG Musikedition und die VG Wort wegen der höheren Auflage steigen. Die Aufwendungen für die Lizenzabgaben werden vom VDD an die Verlage weitergegeben.

**Verkaufspreise:**

Standardausgabe	bisher € 19,95 – Seit 1. Januar 22,00 €
Kirchenausgabe	bisher € 19,95 – Seit 1. Januar 22,00 €
Schmuckausgabe	bisher € 39,00 – Seit 1. Januar 42,00 €
Großdruckausgabe	bisher € 29,00 – Seit 1. Januar 32,00 €



## Neue Homepage für die Kirchenmusik im Bistum

Zurzeit laufen die letzten Arbeiten zur Erstellung eines neuen Internetauftrittes des Bistums Hildesheim. Im Rahmen dieser Homepage wird nun auch die Kirchenmusik erstmals eine eigene Seite bekommen. Voraussichtlich ab Mitte März/Ostern 2016 können Sie Informationen zu vielen Themen rund um die Kirchenmusik in unserem Bistum abrufen: Personen, Gruppen, Verbände, Orgeln, Glocken, Ordnungen und Regelung und viele Links. Klicken Sie also einmal rein und lassen Sie sich überraschen, wie vielfältig unsere Kirchenmusik im Bistum ist!

Der nach Freischaltung der Homepage aktive Link wird sein: [www.bistum-hildesheim.de/kirchenmusik](http://www.bistum-hildesheim.de/kirchenmusik)

*Dr. Stefan Mahr*

## Wenn keiner an der Orgel sitzt ...

*Ein Internetangebot hilft, dass Kirchengemeinden Organisten finden*

„Wunderbauten“, „Tempel, von Gottes Hauch beseelt“, so nannte Johann Gottfried Herder die Orgel. Blöd nur, wenn die Gemeinde sonntags keinen Organisten hat, der sie spielen kann. Die Webseite [kimusearch.de](http://kimusearch.de) kann da Abhilfe schaffen. Wie? Ziemlich simpel.

Zu Weihnachten kann der Festgottesdienst noch so gut vorbereitet sein, wenn der Organist fehlt, ist das eine Katastrophe. Dann heißt es, die Adressen bewährter Musiker in der Region zücken und sich „ans Telefon hängen“. Ein Aufwand, der lästig ist und Zeit



*Der Platz an der Orgel leer? Um Kirchengemeinden und Organisten besser zu vernetzen, hat Joachim Vogelsänger eine Online-Datenbank aufgebaut.*

*Foto: privat*

kostet. Das weiß auch Kirchenmusikdirektor Joachim Vogelsänger, in der Landeskirche Hannovers musikalisch als Fachberater für die Region Lüneburg zuständig. Während seiner 30-jährigen Erfahrung als Kirchenmusiker hat er die wundgewählten Finger der Kirchengemeinden kennengelernt. Daher entwickelte er eine Datenbank, auf deren Grundlage ein einfach funktionierendes Suchsystem im Internet für Orgelvertretungen angeboten wird. Die Plattform [www.kimusearch.de](http://www.kimusearch.de).

### **Im Norden funktioniert das System schon gut**

Seit Juni 2013 ist Kimusearch online und hat bisher 109 suchende Kirchengemeinden und 208 Organisten gespeichert. „Am besten sind die Gegenden um Lüneburg, Göttingen, Hildesheim und Hannover-Süd bisher vertreten. Da funktioniert das System schon gut“, ist ein erstes Resümee des Musikers. Kimusearch ist auf seine private Initiative hin entstanden. Die Landeskirche Hannovers unterstützt sein Projekt.

Dabei ist es weder konfessionell begrenzt, noch allein für Norddeutschland oder für Kirchengemeinden gedacht. „Auch Beerdigungsinstitute brauchen passable Organisten und können sich hier registrieren“, erklärt Joachim Vogelsänger. Die Stecknadeln auf der Landkarte der Webseite zeigen, dass sich die Idee schon bis in den Süden der Republik herumgesprochen hat. Und je mehr Organisten und Kirchengemeinden sich anmelden, umso eher ist eine gute Auswahl an Vertretungsmusikern in der Region zu finden.

Und so funktioniert es: Am Anfang steht die Anmeldung mit den Adressdaten der Gemeinden beziehungsweise der Musiker. Die Organisten beschreiben, welche Kompetenz sie musikalisch auszeichnet. Sucht eine Kirchengemeinde für den Sonntag dann einen Orgelspieler, gibt sie Zeit, Ort und weitere Suchkriterien ein. Daraufhin werden mehrere Musiker in der Region vorgeschlagen, die mit einem Klick per E-Mail angefragt werden. Jetzt muss nur noch auf eine Antwort gewartet werden und die musikalische Begleitung des Gottesdienstes mit der Orgel ist gesichert.

Sogar über Smartphone ist die Suche möglich. Joachim Vogelsänger erklärt, warum die Gemeinden in den letzten Jahren immer größere Probleme bekamen, geeignete Orgelspieler zu bekommen: „Immer weniger Organisten haben sich nur einer Gemeinde verpflichtet und stehen im Wechsel mit ein, zwei anderen für Gottesdienste zur Verfügung. Die meisten Musiker bieten Orgelvertretungen übergemeindlich an.“ Allein in seinem Bereich stehen 160 Gemeinden ungefähr 200 Orgelspieler zur Verfügung. Vom begabten Self-made-Organisten bis zum D- oder C-Musiker.

### **Kein Organist bekommt „Stempel auf die Stirn“**

Bewertungen sind auf Kimusearch nicht zu finden. „Die Kriterien für gute oder schlechte Orgelspieler sind unterschiedlich. Es kommt ja auch immer auf das Bedürfnis der einzelnen Gemeinden an. Ich möchte auch nicht, dass jemand mit einem Stempel auf der Stirn in meiner Datenbank sitzt“, sagt der Kirchenmusiker. Die Bewertungen geschehen über Empfehlungen und Erfahrungen im echten Leben. Kosten, um die Datenbank nutzen zu dürfen, entstehen für Kirchengemeinden nach einer Probezeit von sechs Monaten. Dann fallen monatlich je 1 Euro an. Damit können die Betriebskosten und die Programmierarbeit ein wenig gedeckt werden. Für Organisten ist die Registrierung kostenlos.

Joachim Vogelsänger freut sich derweil über die ersten Erfolge und über zahlreiche zufriedene Rückmeldungen. Für die Zukunft wünscht er sich, dass sich Kimusearch als

## Wenn keiner an der Orgel sitzt

selbstverständliches Handwerkszeug in vielen deutschen Kirchengemeinden bewährt. Eine Enttäuschung hat er allerdings noch zu vermeiden: Wer sich jetzt anmeldet, damit am Heiligen Abend der ideale Organist noch gefunden wird, kann Probleme bekommen. Da ist nämlich die Nachfrage bisher größer als das Angebot.

[www.kimusearch.de](http://www.kimusearch.de)

*Wir danken Ulla Evers für die freundliche Abdruckerlaubnis.  
Kirchenzeitung, Nr. 50, 15. Dezember 2013*

## Organist/in für Bergen und Hermannsburg gesucht

Die kath. Kirchengemeinde Sühnekirche vom Kostbaren Blut sucht für die Gottesdienste in den Kirchorten Bergen (sonntags, 10 Uhr) und Hermannsburg (sonntags, 18 Uhr) einen Organisten/eine Organistin.

Für nähere Informationen steht Ihnen Pfarrer Günther Birken, Hubertusstraße 2, 29303 Bergen, Tel. 05051/34 46, E-Mail: [kath.kirche.bergen@t-online.de](mailto:kath.kirche.bergen@t-online.de) gerne zur Verfügung.

## Die Predigt von Dr. Nikolaus Schwerdtfeger am Diözesankirchenmusiktag, 27. September 2015, während des Evensongs im Dom

*Kirchenmusiktag im Zeichen des Bistumsjubiläums mit über 700 Sängern* – so kündigte schon vor Tagen die Internetseite unseres Bistums dieses Fest an, liebe Schwestern und Brüder. Jetzt klingt dieses Fest aus mit dem gemeinsam gesungenen Evensong aus – und es ist einfach schön! Es ist, als wenn mit diesem Gesang der lichte Raum des Domes mit einem hellen Glanz durchflutet würde. Damit wird zugleich deutlich, warum es überhaupt geht, wenn Sie an den verschiedenen Orten unseres Bistums singen und musizieren. Denn es braucht immer wieder ein solches Fest, um das Gewöhnliche tiefer zu verstehen.

*Ja, was macht die Kirchenmusik* das ganze Jahr hindurch? Sie, die Sie heute diesen Diözesankirchenmusiktag in Hildesheim verbracht haben, wissen das gewiss viel besser als ich. Ein Kirchenchor, ein Vokalensemble, Kantoren und Kantorinnen oder Musikgruppen, Kinder- und Jugendchöre: Sie treffen sich für gewöhnlich regelmäßig zum Proben. Sie machen Stimmübungen und studieren neue Stücke ein. Sie gestalten Gottesdienste mit und geben gelegentlich ein Konzert. Hoffentlich treffen sie sich auch bei geselligen Anlässen oder machen eine gemeinsame Fahrt, um dabei auch anderen zu begegnen – wie eben heute. All das und noch viel mehr gehört zur Kirchenmusik. Ich selbst aber möchte die Frage, was die Kirchenmusik macht, mit einem einzigen Satz beantworten, und der scheint mir wesentlich: *Die Kirchenmusik macht unser Leben schön.*

Sie tut damit etwas, was unsere kleine Lesung aus dem Kolosserbrief mit einem Bild beschreibt: Die Musik hüllt sozusagen einen Gottesdienst in ein schönes Gewand ein. „*Bekleidet euch*“, schreibt Paulus, bekleidet euch „*mit aufrichtigem Erbarmen, mit Güte, mit Demut, Milde, Geduld*“. Und er fügt gleich hinzu: „*Singt Gott in eurem Herzen Psalmen, Hymnen und Lieder, wie sie der Geist eingibt*“ (Kol 3,12.16).

Kleider machen Leute. Und schöne Kleider lassen etwas schön werden. Mit Psalmen, Hymnen und Lieder, wie sie der Geist eingibt, legen wir offenbar Kleider an, die unser Leben schön machen und anziehend. Wo man das Gewand des Geistes selbst anzuziehen versucht, bleiben solche Lieder natürlich nichts Äußerliches. In ihnen klingt dann vielmehr an, was unser Leben reich macht: *Erbarmen, Güte, Demut, Milde und Geduld.*

Auch jetzt, in diesem Evensong, singen Sie vom Erbarmen Gottes, von seiner Güte und Demut, von seiner Milde und Geduld. Wenn Sie so von Gott singen, geht es sicherlich nicht bloß darum, etwas nur vom Blatt abzusingen und dem eine Stimme zu geben, was da Schwarz auf Weiß an Noten gesetzt steht. Es geht noch mehr und noch tiefer darum, *ex corde* zu singen: *aus dem Herzen* – auf dass das Gesungene und der Alltag in Einklang



Weibbischof Dr. Nikolaus Schwerdtfeger  
Foto: bpb

## Diözesankirchenmusiktag

miteinander kommen, in Übereinstimmung. „*Erhebet die Herzen*“, hören wir in jeder hl. Messe, und nur wer sein Herz erhebt, wird auch wirklich schön singen.

Ich bin dankbar für unsere Kirchenmusik, für jeden, der aus ganzem Herzen singt. Denn darin gewinnt die Schönheit Raum, und *die Schönheit ist es, die* – nach einem Wort von Dostojewski – *die Welt erlöst*. Wir haben lange, viel zu lange die Gestaltung unserer Gottesdienste daran orientiert, was die vermeintlichen Erwartungen der „Gottesdienstbesucher“ sind und sie wie „Kunden“ betrachtet. Aber damit verfehlen wir, um was es wirklich im Gottesdienst geht und lassen auch die, die den Gottesdienst mitfeiern, leer ausgehen. Denn es geht um nichts weniger als um Schönheit.

Über dem ersten Gesang des Evensongs steht die Anweisung: *With dignity – Mit Würde*. Ja, mit Würde, mit Sorgfalt, mit Sammlung, mit einem zu Gott hin erhabenen Herzen ist der Evensong zu singen und ist überhaupt jeder Gottesdienst zu feiern. Dann wird er auch schön. Dann fühlen Menschen sich gehüllt in ein Licht und bekleidet *mit aufrichtigem Erbarmen, mit Güte, mit Demut, Milde, Geduld*. Auch Jugendliche, so hat eine Untersuchung gezeigt, sehnen sich nach dem wirklich Schönen (U27 – Sinus-Milieu-Studie).

Nicht nur im persönlichen Bereich, sondern sogar *gesellschaftlich* gesehen ist die Schönheit lebenswichtig. Das hat mir eine Beobachtung von *Herta Müller*, der deutschen Literaturnobelpreisträgerin, verdeutlicht. In der vorletzten Woche hat sie in Hannover aus ihrem neuesten Buch vorgelesen: *Mein Vaterland war ein Apfelkern* (2014). Darin konstatiert sie im Rückblick auf das sozialistische Rumänien, in dem sie aufgewachsen ist und über Jahre drangsaliert wurde, eine „allgegenwärtige Hässlichkeit ... Und sie war Absicht, sie gehörte zum Programm der Diktatur. Man wurde lebensmüde von den im Sozialismus hergestellten Gegenständen: Betonhäuser, Möbel, Gardinen, Geschirr, Blumenbeete der Parks, Plakate, Denkmäler, Schaufenster ... Die hässliche Gleichheit drückt auf das Gemüt, macht apathisch und anspruchslos, das wollte der Staat. Für den Sozialismus war unser schweres Gemüt ideal, Lebensfreude macht die Menschen spontan, also unberechenbar.“

Und das war so nicht nur im sozialistischen Rumänien: „Kurz nach der Wende sah ich, dass die planmäßige Hässlichkeit für ganz Osteuropa zutrifft. Ob Polen, Tschechien, Lettland, Slowenien, Bulgarien, in der Großstadt als auch im Kaff, überall dieselben rumänischen Vitrienen der Elendsläden – vergilbte Papierservietten mit Lochmusterrand schräg nebeneinandergelegt, so dass ein Zipfel senkrecht runterhängt, darauf im Dreieck arrangierte angestaubte Fruchtsaftflaschen, zu beiden Seiten der Vitrine gelbbraune Gardinen ... Das ist die elendige osteuropäische Vitrine von früher. Wie soll das Zufall sein? ... So eine Vitrine ist ein Lebensgefühl. Sie ist depressiv und überträgt ihre Depression täglich auf alle, die an ihr vorbeigehen. Selbst wenn sie nur gedankenlos hinsehen, haben sie diese Vitrine schon im Gemüt.“ Ihre eigene Erfahrung führt Herta Müller zu einer grundsätzlichen Feststellung: Das „Hässliche macht jede Umgebung abweisend, man kann in ihr nicht zu Hause sein.“ Demgegenüber bezeugt sie: „Ich glaube, Schönheit gibt einem Halt, sie behütet oder schont einen.“

*Schönheit, die die Welt erlöst*. Das ist nicht irgendein Ästhetizismus. Das ist Wahrheit. Und darum ist es so gut und so notwendig, dass Sie musizieren und singen, um in den unterschiedlichen Weisen der Kirchenmusik den Gottesdienst, ja das Leben schön zu machen.

Wahre Schönheit kommt von innen – und kommt von oben. Sie ist ein Licht in unseren Herzen, das von oben, von Gott selbst kommt: aus seiner Liebe. Darum beginnt die Le-

sung mit den Worten: „*Ihr seid von Gott geliebt*“ (Kol 3,12). Seine Liebe ist der tiefste Grund dafür, dass wir singen. Unsere eigene Liebe ist immer schwach. Aber seine Liebe hört niemals auf. Darum können wir sogar singen, wenn ein Mensch Leid erfährt, wenn ein Mensch stirbt. So oft habe ich schon über einen Verstorbenen gehört und es auch selbst erlebt: Sein Gesicht war ganz still und schön. Ein scheuer Glanz vom göttlichen Glanz.

Ja, wir sind von Gott geliebt. Und eine der treffendsten Deutungen von Liebe, die ich kenne, verbindet Liebe und Schönheit. Sie stammt von einem Mann, der seit Jahrzehnten mit Behinderten zusammenlebt, mit verwundeten, gebrechlichen, hilflichen, oft unansehnlichen Menschen. Dieser *Jean Vanier* hat gesagt: „Liebe heißt einem anderen dessen eigene Schönheit offenbaren.“ Indem Sie mit ihrer Musik einen Gottesdienst gestalten, indem wir alle wirklich von Herzen und mit Würde, Sorgfalt und Sammlung von der Liebe singen, mit der Gott uns liebt, offenbaren wir die Schönheit: die Schönheit unserer Welt und die Schönheit eines jeden Menschen. Darum: *Erhebt Eure Herzen* – und singt immer wieder von dieser Liebe! So wird auch der *Friede Christi* in Euch herrschen (vgl. Kol 3,15).

## „Was spiele ich morgen?“ – Ein positiver Rückblick auf eine Fortbildung für Organisten des Bistums

Am Samstag, 20. Februar veranstaltete der Fachbereich „Liturgie und Kirchenmusik“ im Rahmen einer Fortbildung für nebenamtliche Organisten des Bistums Hildesheim ein Seminar zum Thema „Was spiele ich morgen?“ unter der Leitung des Gastreferenten Georg Oberauer, Organist am Hildesheimer Dom.

Ursprünglich angedacht in St. Magdalenen, waren wir aufgrund des großen Interesses und der zahlreichen Anmeldungen im Vorfeld froh, dank unkomplizierter Verständigung mit dem Pfarrbüro kurzerhand in die mit üppiger Empore ausgestattete Hl.-Kreuz-Kirche ausweichen zu dürfen.

Von Frühbarock bis in unsere Tage und durch sämtliche Länder Kontinentaleuropas wurde Orgelliteratur unterschiedlicher Länge und Formen vorgestellt, die sich einerseits für unterschiedliche gottesdienstliche Situationen im Jahreskreis eignet, andererseits sich auch auf kleinen einmanualigen Orgeln (mit und ohne Pedal) bis zweimanualigen Orgeln darstellen lässt:

1. „Sonntagsorgel“, 3 Bände à € 10,00. Herausgegeben von Armin Kircher und Marius Schwemmer, erschienen im Bärenreiter-Verlag; für Orgel mit und ohne Pedal.
2. „Old English Organ Music for Manuals“, 6 Bände à € 15,95. Herausgegeben von Charles H. Trevor, erschienen im Bodensee-Verlag; für Orgel manualiter.
3. „... das spiele ich morgen“, 6 Bände à € 9,00. Herausgegeben von Karl-Peter Chilla, erschienen im Strube-Verlag; für Orgel manualiter.



Orgel in Hl. Kreuz Foto: privat

## Gotteslob. Dienstebuch

Anschließend schloss sich ein Erfahrungsaustausch mit Fragemöglichkeit zur Praxis bei Café und Kuchen im „Inselcafé“ an. Dabei standen auch Erfahrungen mit dem neuen Gotteslob, den Orgelbegleitbüchern und den neuen Kantorenbüchern im Mittelpunkt.

Um 17.00 Uhr waren die Teilnehmer zur Mitfeier der Vorabendmesse im Dom mit Weihbischof und Domdechant Heinz-Günter Bongartz eingeladen. Danach gab es die Gelegenheit, die neue Domorgelanlage zu besichtigen (Hauptorgel), währenddessen sich andere spielerisch mit der Chororgel befassten. Da abwechselnd eine Gruppe die Hauptorgel besichtigte, während die andere die Chororgel bespielte, trafen wir doch rechtzeitig beim Italiener „da Filippo“ ein, um den Tag bei gemeinsamem Abendessen und weiteren Gesprächen inklusive Austausch von Telefonnummern und Mailadressen ausklingen zu lassen.

Die interessierten Teilnehmer waren: Joachim Geier (Rössing), Harald Arno Grenz (Stade), Heike Hillebrand (Holle), Markus Kappmeyer (Sarstedt), Gundolf Kellner (Bockenheim), Christoph Klug (Hildesheim), Bernward Koch (Bad Salzdetfurth), Arno Kochmann (Stade), Thomas Möller (Emmerke), Susanne Nafe-Aksamski (Derneburg), Herbert Nitsche (Söhre), Rainer Nitschke (Hildesheim), Karl-Frederik Steinmetz (Duderstadt), Iveta Weide (Nordstemmen) und Magdalene Wils (Hildesheim).

*Georg Oberauer*

## Gotteslob. Dienstebuch

Bereits im Februar 2015 ist beim Deutschen Liturgischen Institut, Trier, das Dienstebuch zum Gotteslob erschienen.



Die Begleitpublikation zum „Gotteslob“ fasst alle Materialien für Gottesdienstleiter in einem Band zusammen. Das Themenspektrum reicht von Gebeten zu Bittgängen, Wallfahrten sowie zu Dank- und Segensfeiern, Tagzeitenliturgien und Feiern im Kirchenjahr, Wort-Gottes-Feiern und Andachten.

Über die Materialien hinaus enthält es ausführliche Beschreibungen der Feiern, Hinweise zur Gestaltung, Erklärung der unterschiedlichen Rollen und Dienste, aber auch Anregungen zum Umgang mit Symbolen, mit rituellen Handlungen und mit dem Kirchenraum.

Gerade für Kirchenmusiker ist wichtig, dass in ihm neben einigen neuen Gesängen auch zahlreiche Gesänge, die früher im „Kantorenbuch zum Gotteslob“ oder im „Chorbuch zum Gotteslob“ zu finden waren, enthalten sind.

**Bibliographische Angaben:**

Gotteslob. Dienstebuch. Herausgegeben von Friedhelm Hoffmann, unter Mitarbeit von Winfried Haunerland und Stephan Seger  
 ISBN 978-3-9337796-16-1, Deutsches Liturgisches Institut (Trier 2015), 281 Seiten, 24,80 €

## Gotteslob. Themenschlüssel

Ebenfalls im Deutschen Liturgischen Institut, Trier, erschienen ist der Themenschlüssel zu den Liedern des Gotteslobs.

Beim „Themenschlüssel“ handelt es sich um ein Arbeitsbuch, das keine fertigen Modelle liefert, sondern eher mit den Inhalten des Gotteslobs vertraut macht. Es erschließt den Text der Lieder und Gesänge im Stammteil. Es werden nicht nur einfache Stichworte, sondern ganze Themen aufgeschlüsselt.

Die Schlagworte sind ganz nah an den Gesängen des Gotteslobs und versuchen den Kontext zu erschließen, indem der Wortlaut im Zusammenhang zitiert wird.

Ein unentbehrlicher Helfer, um das neue Gotteslob noch besser kennen zu lernen.

Bibliographische Angaben:

Xavier Moll, Gotteslob. Themenschlüssel. Herausgegeben vom Deutschen Liturgischen Institut, Trier und dem Amt für Kirchenmusik der Diözese Rottenburg-Stuttgart

Bestell-Nr. 5296 (E-Mail an: dli@liturgie.de), Deutsches Liturgisches Institut (Trier 2015), 341 Seiten, 24,80 €.

## Messe gestalten. Grundlagen und Anregungen



Das Liturgiereferat der Erzdiözese Wien hat im vergangenen Jahr ein Buch zum Thema „Messe gestalten“ veröffentlicht.

Bei dieser Publikation des Liturgiereferats der Erzdiözese Wien handelt es sich um ein Werkbuch zur Eucharistiefeier. Praxisnah und übersichtlich werden die Fragen: Was feiern wir eigentlich, wenn wir Eucharistie feiern? Warum tun wir das so und wie könnten wir es noch tun? Wann passen welche Lieder? beantwortet.

Neben Auswahltexten, Hinweisen zu Weihrauchspenden und vielem mehr gibt dieses Buch viele Anregungen und Tipps zur Gestaltung des Gottesdienstes – dazu kommen zahlreiche Verweise auf geeignete Lieder aus dem Gotteslob. Bei der Beschreibung

aller einzelnen Elemente der Messfeier geben Fragen Anstöße über das „Althergebrachte“ nachzudenken und auch mal etwas Neues auszuprobieren.

Auch wenn es sich bei „Messe gestalten“ um ein Werkbuch handelt, bietet es auch Impulse für das eigene religiöse Leben und regt zur persönlichen Glaubensvertiefung an.

Die zeitgemäße Aufmachung und – vor allem – die leicht verständliche Sprache, zeigen an, dass dieses Buch nicht für Theologen, sondern gerade für die liturgischen Dienste und interessierte Christen geschrieben wurde.

Bibliographische Angaben:

Messe gestalten. Grundlagen und Anregungen – mit Vorschlägen aus dem Gotteslob. Herausgegeben vom Liturgiereferat der Erzdiözese Wien. Erarbeitet von Judith Werner, Manuela Ulrich, Peter Jüthner und Armin Kirchner unter der Leitung von Martin Sindelar ISBN 978-3-7022-3434-8, Verlag Tyrolia (Innsbruck 2015), 96 Seiten, 4 farb. Abb., durchgehend farbig gestaltet, 14,95 €.



20.00 Uhr  
 Hildesheim, Mariendom  
 Geistliches Konzert für Chor, Solisten und Orgel in der österlichen Bußzeit  
 Rheinberger: Stabat mater op. 138 / Fauré: Requiem op. 48  
 Reger: „Straf mich nicht in deinem Zorn“ (Choralfantasie op. 40/2)  
 Domchor  
 Hauptchor der Mädchenkantorei  
 Natascha Dwulecki (Sopran)  
 Stephan Freiberger (Bariton)  
 Georg Oberauer (Orgel)  
 Leitung: Thomas Viezens, Stefan Mahr

Freitag  
 März

4.

20.00 Uhr  
 Braunschweig, St. Aegidien  
 Klang der Mystik  
 Mittelalterliche Vokalmusik in einem neuen instrumentalen Gewand  
 Das Ensemble Nu:n in der Vokalbesetzung verbindet die zeitlose Schönheit und spirituelle Kraft der Gregorianik und der daraus hervorgegangenen Vokalmusik der Romanik und Gotik mit gegenwärtigen Klängen und Improvisationen.  
 Ensemble Nu:n vokal:  
 Cora Schmeiser, Gesang  
 Gert Anklam, Saxophon  
 Falk Zender, Gitarre

Samstag  
 März

5.

17.00 Uhr  
 Duderstadt, St. Servatius und St. Cyriakus  
 Kirchenmusik Unten und Oben  
 Beginn in St. Servatius:  
 Johann Adam Reincken, Choralfantasie „An Wasserflüssen Babylon“  
 Johann Sebastian Bach, Præludium und Fuge h-moll, BWV 544  
 Karl Wurm spielt auf der Ahrend-Orgel (1977)  
 danach in St. Cyriakus:  
 Antonio Scandello, Johannes-Passion (1561)  
 Benedikt Heggemann, Evangelist  
 Vokalensemble St. Cyriakus  
 Leitung: Paul Heggemann

Sonntag  
 März

6.

20.00 Uhr  
 Braunschweig, St. Aegidien  
 Maurice Duruflé: Requiem op. 9  
 Konzert für Chor und Orgel  
 Lena zum Berge, Sopran  
 Sebastian Matschoß, Bariton  
 Georg Oberauer, Orgel  
 Münsterchor St. Aegidien  
 Leitung: Bernhard Schneider

20.

Sonntag  
März

20.00 Uhr  
 Braunschweig, St. Aegidien  
 Orgelkonzert Daniela Schneider  
 Muffat: Toccata secunda  
 J. S. Bach: Präludium und Fuge f-Moll BWV 534  
 C. Franck: 2. Choral in h-Moll  
 O. Messiaen: Desseins éternels, Les Anges

1.-  
29.jew. freitags  
April

20.00 Uhr  
 Hildesheim, Dommuseum  
 Konzertreihe „Musik vor dem Lettner“

01.04.: Schütz Auferstehungshistorie und Musikalische Exequien  
 Ensemble Gli Scarlattisti, Ltg. Jochen Arnold

08.04. Hymnus – 2016  
 Ensemble Hymnus  
 Andreas Burckhardt – Saxophone  
 Willi Hanne – Schlagzeug, Perkussion  
 Jan Hellwig – Klavier, Synthesizer, Fender Rhodes  
 Gast: Zeynep Irmak – Gesang, Baglama

15.04.: Klavierzeitreisen  
 Andy Mokus, Klavier

22.04.: Von Königinnen und himmlischen Gestalten  
 Michaela Ische, Sopran  
 Nicoletta Ion, Klavier

29.04.: Nicht nur Liebeslieder  
 Hauptchor der Mädchenkantorei  
 Georg Oberauer, Klavier  
 Alexander Bondarenko, Violine  
 Ltg. Stefan Mahr

3.

Sonntag  
April

20.00 Uhr  
 Braunschweig, St. Aegidien  
 Guilmant + ...  
 Ausgewählte Orgelwerke von Alexandre Guilmant, 9. Konzert  
 Guilmant: Variations et Fugue sur le chant du Stabat mater op. 65/13,  
 Deo gratias op. 65/58, Sortie dans le style de Bach op. 65/38  
 Bach: Triosonate Nr. 4 e-Moll BWV 528,  
 Partita „O Gott, du frommer Gott“ BWV 767  
 Reger: Te Deum op. 59 Nr. 12  
 Bernhard Schneider, Orgel  
 Um 19.30 Uhr Einführung in das Programm

19.30 Uhr  
 Hannover, St. Clemens  
 Chorkonzert  
 Europäischer Synagoralchor und Propsteichor St. Clemens  
 Zur Aufführung kommen Werke jüdischer und katholischer Komponisten,  
 u. a. Louis Lewandowski und Josef Gabriel Rheinberger

Samstag  
 April

9.

19.30 Uhr  
 Braunschweig, St. Aegidien  
 Evensong  
 mit dem Münsterchor St. Aegidien  
 Chor- und Orgelwerke von Guilmant, Boltz, Renner, Gárdonyi,  
 Rädlinger, Viadana, Berthier, Mendelssohn, Reger  
 Leitung: Bernhard Schneider  
 Liturg: Siegfried J. Mehwald, CityPastoral

Sonntag  
 April

10.

16.00 Uhr  
 Hildesheim, St. Magdalenen  
 Alte Musik zu Gast bei der Dommusik  
 Hommage à Georg Philipp Telemann  
 Konzerte und Fantasien  
 Peter Hübner, Flöte  
 Marlene Goede-Uter, Violine  
 Anne Sabin, Violoncello  
 Thomas Viezens, Cembalo

Sonntag  
 April

17.

19.30 Uhr  
 Braunschweig, St. Aegidien  
 Evensong  
 mit der Choralschola St. Aegidien  
 Gregorianische Gesänge  
 Leitung: Bernhard Schneider  
 Liturg: Siegfried J. Mehwald, CityPastoral

19.00 Uhr  
 Duderstadt, St. Cyriakus  
 Orgelmusik  
 An der Creutzburg-Orgel: Paul Heggemann

Dienstag  
 April

19.

- 22.** Freitag  
April  
21.00 Uhr  
Celle, St. Ludwig  
Nachtklänge (7)  
Zwischen Zeiten und Welten  
Musik von Hildegard von Bingen, Girolamo Frescobaldi,  
Jean Langlais, Luciano Berio, Arvo Pärt (\*1935),  
Ehsan Ebrahimi, traditionelle Musik für Santur (persisches Hackbrett)  
Sophia Körber, Sopran  
Ehsan Ebrahimi, Santur, Elektronik, Komposition  
Klaus-Hermann Anschutz, Orgel
- 24.** Sonntag  
April  
19.30 Uhr  
Braunschweig, St. Aegidien  
Evensong  
mit den Pueri Cantores St. Aegidien  
Chor- und Orgelwerke von Guilmant, Ley, Gabriel, Bolks, Rutter,  
Chilcott, J.S. Bach  
Leitung: Bernhard Schneider  
Liturg: Siegfried J. Mehwald, CityPastoral
- 1.** Sonntag  
Mai  
17.00 Uhr  
Duderstadt, St. Cyriakus  
Musikalische Maiandacht  
Marianische Chor- und Orgelmusik  
Propsteichor St. Cyriakus  
Leitung und Orgel: Paul Heggemann
- 4.** Mittwoch  
Mai  
19.00 Uhr  
Hannover, St. Clemens  
Orgelsoiree I  
Werke u. a. von August Gottfried Ritter und  
Sigismund Ritter von Neukomm  
Axel LaDeur, Hannover
- 8.** Sonntag  
Mai  
20.00 Uhr  
Braunschweig, St. Aegidien  
Guilmant + ...  
Ausgewählte Orgelwerke von Alexandre Guilmant, 10. Konzert  
Guilmant: Fünfte Sonate op. 80  
J.S. Bach: „Allein Gott in der Höh sei Ehr“ BWV 663, Concerto C-Dur  
BWV 595, Trio G-Dur BWV 586  
Reger: Intermezzo op. 59 Nr. 3  
Bernhard Schneider – Orgel  
Um 19.30 Uhr Einführung in das Programm

19.30 Uhr

Samstag  
Mai

14.

Hannover, St. Clemens  
Abendmusik zu Pfingsten

Kammerkonzert für zwei Flöten, Cello und Orgel Werke u. a. von Josef Gabriel Rheinberger, Johann Adolph Hasse und Johann Joachim Quantz  
Kornelia Heth (Flöte), Christine Hagemann (Flöte), Monika Herrmann (Cello), Nico Miller (Orgel)

18.00 Uhr

Sonntag  
Mai

15.

Celle, St. Ludwig  
Orgelkonzert

Werke von Johann Sebastian Bach und Max Reger  
An der romantischen ter-Haseborg-Orgel:  
Georg Oberauer, Hildesheim

17.00 Uhr,

Sonntag  
Mai

22.

Hannover, St. Heinrich  
Konzert Reger & Friends

zum 100. Todestag von Max Reger (1873 - 11.05.1916)  
Orgelmusik von Reger, Bach und Mendelssohn Bartholdy  
Dr. Martin Kohlmann, Orgel  
Andreas Schmidt-Adolf, Orgel

19.30 Uhr

Braunschweig, St. Aegidien  
Evensongmit Taizé-Gesängen  
Chor der Singschule St. Aegidien

Leitung: Bernhard Schneider  
Liturg: Siegfried J. Mehwald, CityPastoral

19.30 Uhr

Sonntag  
Mai

29.

Braunschweig, St. Aegidien  
Evensong

mit dem Münsterchor St. Aegidien  
Chor- und Orgelwerke von Bach, Boltz, Rädlinger, Gardonyi, Hilber,  
Wilson, Mendelssohn

Leitung: Bernhard Schneider  
Liturg: Hans-Joachim Leciejewski

19.00 Uhr

Mittwoch  
Juni

1.

Hannover, St. Clemens  
Orgelsoiree II

Werke von Johann Sebastian Bach, Nicolaus Bruhns, Max Reger und  
Josef Gabriel Rheinberger  
Alexander Niehues, Mannheim

5.

Sonntag  
Juni

20.00 Uhr  
Braunschweig, St. Aegidien  
Guilmant + ...  
Ausgewählte Orgelwerke von Alexandre Guilmant, 11. Konzert  
Guilmant: Sechste Sonate op. 86, Magnificat op. 41/2  
J. S. Bach: „Herr Jesu Christ, dich zu uns wend“ BWV 726 und 709  
de Grigny: Hymnus Veni Creator  
Reger: Jauchz, Erd' und Himmel, juble op. 67 Nr. 15  
Bernhard Schneider, Orgel  
Um 19.30 Uhr Einführung in das Programm

10.

Freitag  
Juni

18.00 Uhr  
Hildesheim, Paul-Gerhardt-Kirche  
Kindermusical „Babelparabel“ von Wolfgang Teichmann und  
Lothar Teckemeyer  
Kinderchöre aus St. Lamberti, Paul-Gerhardt/Matthäus,  
Vorchor und Aufbauchor der Mädchenkantorei und Domsingknaben  
Leitung: Regina Wilken

11.

Samstag  
Juni

18.00 Uhr  
Hildesheim, St. Lamberti  
Kindermusical „Babelparabel“ von Wolfgang Teichmann und  
Lothar Teckemeyer  
Kinderchöre aus St. Lamberti, Paul-Gerhardt/Matthäus,  
Vorchor und Aufbauchor der Mädchenkantorei und Domsingknaben  
Leitung: Helge Metzner

12.

Sonntag  
Juni

15.30 Uhr  
Hildesheim, Mariendom  
Kindermusical „Babelparabel“ von Wolfgang Teichmann und  
Lothar Teckemeyer  
Kinderchöre aus St. Lamberti, Paul-Gerhardt/Matthäus,  
Vorchor und Aufbauchor der Mädchenkantorei und Domsingknaben  
Leitung: Stefan Mahr

19.30 Uhr  
Braunschweig, St. Aegidien  
Evensong  
mit den Pueri Cantores St. Aegidien  
Chor- und Orgelwerke von Reger, Lonquich, Chilcott, Rutter, Gabriel,  
Hutchings, J. S. Bach  
Leitung: Bernhard Schneider  
Siegfried J. Mehwald, CityPastoral

18.00 Uhr

Hildesheim, Mariendom

ORGEL.sommer DOM.hildesheim

jew. sonntags  
Juni/Juli 26.6-  
31.7.

26.06.: Claus-Erhard Heinrich, Halberstadt

03.07.: Georg Oberauer, Hildesheim

10.07.: Gereon Krahforst, Mettlach

17.07.: Hans-Jörg Fink (Posaune) und Elmar Lehnen (Orgel)

24.07.: Matthias Mück (Magdeburg) und

Otto-Maria Krämer (Straelen) an zwei Orgeln

31.07.: Paolo Oreni (Treviglio/Italien)

19.00 Uhr

Hannover, St. Clemens

Orgelsoiree III

Studierende der Orgelklassen an der Hochschule für Musik, Theater und  
Medien HannoverMittwoch  
Juli 6.

19.00 Uhr

Hannover, St. Clemens

Orgelsoiree IV

Werke u. a. von Johann Sebastian Bach, Dieterich Buxtehude  
und Johannes Brahms

Martin Rabensteiner, Zürich/Schweiz

Mittwoch  
August 3.

19.00 Uhr

Hildesheim, Domhof (open air)

Glockenkonzert am Vorabend zum Hochfest der Aufnahme Mariens  
in den HimmelDie 12 Glocken (Canta bona, Apostelglocke, Hl. Bernward, Hl. Gode-  
hard, Hl. Epiphanius, Hl. Cäcilia, Hl. Martin, Hl. Altfrid, Hl. Hedwig,  
Hl. Oliver Plunkett, Sl. Niels Stensen, Hl. Edith Stein) klingen solistisch  
und in verschiedenen KlanggruppenSonntag  
August 14.

20.00 Uhr

Braunschweig, St. Aegidien

Guilmant + ...

Ausgewählte Orgelwerke von Alexandre Guilmant, 12. Konzert

Guilmant: Siebte Sonate op. 89

Bernhard Schneider - Orgel

Um 19.30 Uhr Einführung in das Programm

Sonntag  
September 4.

19.00 Uhr

Hannover, St. Clemens

Orgelsoiree V

Werke von u. a. Jan Pieterszoon Sweelinck, Johann Sebastian Bach  
und Wolfgang Amadeus Mozart  
Martin Bühler, HamburgMittwoch  
September 7.

- 9.** Freitag  
September 18.00 Uhr  
Hannover, St. Clemens  
Lange Nacht der Kirchen  
Details zum Programm der Langen Nacht der Kirchen entnehmen  
Sie bitte dem offiziellen Flyer und der Internetseite  
[www.lange-nacht-der-kirchen.de](http://www.lange-nacht-der-kirchen.de)
- 5.** Mittwoch  
Oktober 19.00 Uhr  
Hannover, St. Clemens  
Orgelsoiree VI  
Werke von Robert Schumann, Johannes Brahms, Max Reger  
und Improvisation  
Nico Miller, Hannover
- 16.** Sonntag  
Oktober 17.00 Uhr  
Hannover, St. Heinrich  
Konzert „Durch Jahr und Tag“. Chorlieder durch das Jahr in Sätzen  
von Andreas Schmidt-Adolf  
Schmidt-Adolf: Konzert für Klarinette und Orchester  
Rebecca Adolf, Klarinette  
Kammerorchester Annemarie Michael  
Chor St. Heinrich, Andreas Schmidt-Adolf, Leitung
- 23.** Sonntag  
Oktober 19.30 Uhr  
Wolfenbüttel, St. Petrus  
Orgelkonzert  
Werke von Bach, Reger u. a.  
KMD Michael Taxer, Heilbad Heiligenstadt
- 29.** Samstag  
Oktober 19.00 Uhr  
Hannover, St. Clemens  
Chor- und Orchesterkonzert  
Joseph Haydn, Missa in angustiis und Te Deum  
Sopran: Teresa Tiëschky, Alt: N.N., Tenor: Uwe Gottswinter,  
Bass: N.N., Hannoversche Orchestervereinigung, Propsteichor St. Cle-  
mens, Chorensemble Canta Nova, Leitung: Nico Miller
- 18.** Freitag  
November 19.30 Uhr  
Hannover, St. Clemens  
Sakrale Orchestermusik von Marc-Antoine Charpentier  
Messe pour plusieurs instruments au lieu des orgues,  
Ouverture pour l'église  
Barockorchester Concerto Foscari, Schola, Nico Miller (Orgel)



Karten zu den Konzerten im Mariendom sind über das Internet [www.tickets.bistum-hildesheim.de](http://www.tickets.bistum-hildesheim.de) oder im Foyer des Dommuseums zu erwerben.

Die erfolgreiche Orgelkonzertreihe „SamstagMittagsMusik“ wird im neuen Jahr fortgesetzt in den Monaten Mai bis Oktober 2016. Eintritt frei.

Die Termine:

07. / 21. / 28. Mai

04. / 11. / 18. / 25. Juni

02. / 09. / 16. / 23. / 30. Juli

06. / 13. / 20. / 27. August

10. / 17. / 24. September

01. / 08. / 15. / 22. / 29. Oktober

**Fachbereich Liturgie**

Bischöfliches Generalvikariat, Domhof 18–21, 31134 Hildesheim  
Leitender Referent: P. Nikolaus Nonn OSB, Tel. 0 51 21/307-303  
E-Mail: liturgie@bistum-hildesheim.de

**Referenten für Kirchenmusik im Bischöflichen Generalvikariat:**

Dommusikdirektor Thomas Viezens, Tel. 0 51 21/307-339  
Domkantor Dr. Stefan Mahr, Tel. 0 51 21/307-306

**Sekretariat: Christina Winter, Tel. 0 51 21/307-305**

E-Mail: kirchenmusik@bistum-hildesheim.de

**Regionalkantor für die Region Hannover:**

Nico Miller, Propstei St. Clemens, Goethestraße 33, 30169 Hannover,  
Tel. 05 11/1 64 05 31, E-Mail: n.miller@kath-kirche-hannover.de,  
www.st-clemens-hannover.de/kirchenmusik

**Regionalkantor für die Region Braunschweig:**

Bernhard Schneider, Moorwinkel 16, 38302 Wolfenbüttel, Tel. 0 53 31/97 83 99,  
E-Mail: schneider@aegidien.de

**Regionalkantor für den Bereich des Untereichsfeldes:**

Paul Heggemann, Im Siebigfeld 40, 37115 Duderstadt, Tel. 0 55 27/7 35 27,  
E-Mail: paul@mopahe.de

**Dekanatskirchenmusiker für das Dekanat Celle:**

Klaus-Hermann Anschutz, Kath. Pfarramt St. Ludwig, Julius-von-der-Wall-Straße 1,  
29221 Celle, Tel. 0 51 41/9 74 48 53, Fax: 0 51 41/9 74 48 47,  
E-Mail: Dekanatskirchenmusiker@Dekanat-Celle.de

**Dekanatskirchenmusiker für das Dekanat Wolfsburg:**

Dr. Jürgen Ehlers, Kath. Pfarramt St. Christophorus, Antonius-Holling-Weg 15,  
38440 Wolfsburg, Tel. 0 53 61/20 66 25, Fax: 0 53 61/8 43 48-19,  
E-Mail: Ehlers@Wolfsburg.de

**Orgelsachverständige und Glockenberatung:**

Die Zuordnung bestimmter Dekanate und Regionen soll die Zugänglichkeit erleichtern.  
Es steht den Kirchengemeinden jedoch frei, unter den Orgel- und Glockensachverständigen des Bistums zu wählen.

Die Wahl eines nicht-diözesanen Orgelsachverständigen ist nur in Sonderfällen und in  
Absprache mit dem Fachbereich Liturgie in der Hauptabteilung Pastoral des Bischöflichen  
Generalvikariates möglich.

**Für das Dekanat Braunschweig:**

Bernhard Schneider, Moorwinkel 16, 38302 Wolfenbüttel  
Tel. 0 53 31/97 83 99, Fax: 05 31/2 44 90 17, E-Mail: schneider@aegidien.de

## Namen und Anschriften

***Für die Dekanate Celle, Lüneburg und Verden:***

Klaus-Hermann Anschütz, Dienstl.: Julius-von-der-Wall-Straße 1, 29221 Celle,  
Tel. 0 51 41/ 9 74 48-53, Fax: 0 51 41/9 74 48-47, E-Mail: dekanatskirchenmusiker@  
dekanat-celle.de, Privat: Fuchswinkel 7, 29229 Celle, Tel. 0 51 41/27 89 17

***Für die Dekanate Bremen-Nord, Bremerhaven, Unterelbe:***

Lothar Rückert, OStR, Süßroder Weg 69A, 30559 Hannover, Tel. 05 11/52 08 08,  
Fax: 05 11/5 29 58 33, E-Mail: lothar.rueckert@t-online.de

***Für das Dekanat Goslar-Salzgitter:***

Dr. Stefan Mahr, Domkantor, Domhof 18–21, 31134 Hildesheim,  
Tel. 0 51 21/3 07-3 06, Mobil 01 60/8 11 97 94, Fax: 0 51 21/3 07-5 35,  
E-Mail: stefan.mahr@bistum-hildesheim.de

***Für die Dekanate Göttingen und Weserbergland:***

Bitte wenden Sie sich an den Fachbereich Liturgie.

***Für das Dekanat Hannover:***

Nico Miller, Goethestraße 33, 30169 Hannover, Tel. 05 11/1 64 05 31,  
E-Mail: n.miller@kath-kirche-hannover.de

***Für die Dekanate Hildesheim, Alfeld-Detfurth und Borsum-Sarstedt:***

Thomas Viezens, Dommusikdirektor, Domhof 18–21, 31134 Hildesheim,  
Tel. 0 51 21/3 07-3 39, Fax: 0 51 21/307-535,  
E-Mail: thomas.viezens@bistum-hildesheim.de

***Für die Dekanate Nörten-Osterode und Untereichsfeld:***

Paul Heggemann, Im Siebigfeld 40, 37115 Duderstadt, Tel. 0 55 27/7 35 27,  
E-Mail: paul@mopahe.de

***Für das Dekanat Wolfsburg-Helmstedt:***

Dr. Jürgen Ehlers, Antonius-Holling-Weg 15, 38440 Wolfsburg, Tel. 0 53 61/20 66 25,  
Fax: 0 53 61/20 66 05, E-Mail: ehlers@kirchewolfsburg.info

***Zuständig im Bistum für die Glockeninventarisierung:***

Andreas Philipp, Brüder-Grimm-Allee 65, 37075 Göttingen, Tel. 05 51/8 20 78 73  
E-Mail: andreas.philipp@gmx.de



## Kirchenmusikalische Informationen

Herausgeber:

Fachbereich Liturgie im Bischöflichen Generalvikariat

Postfach 10 02 63, 31102 Hildesheim

Telefon: (0 51 21) 307-305

Telefax: (0 51 21) 307-535

E-Mail: [kirchenmusik@bistum-hildesheim.de](mailto:kirchenmusik@bistum-hildesheim.de)